

Reinhold-Josef Schmitt, Vorsitzender der Ständigen Impfkommission (Ständige Impfkommission) (Ständige Impfkommission) (Ständige Impfkommission). Todesfälle durch Hib oder Polioomyelitis sind selten ge-
 len. Damit das so bleibt, muß
 equent weitergeimpft werden.
 r sind in Deutschland vor allem
 ergelassene Ärzte verantwort-
 AB welchem Alter empfiehlt die
 KO die Immunisierung von Kin-
 ? Wie sehen die Impfempfehlun-
 für Erwachsene aus? Welche Pa-
 en sollten nicht geimpft werden?
Siehe Seiten 10 und 11

ersten doppel-blind, placebo-kon-
 trollierten Zufallsauswahlstudie, die
 im „JAMA“ (284, 2000, 472) veröf-
 fentlicht worden sind. Dr. Steven
 Grinspoon vom Massachusetts General
 Hospital in Boston in den USA
 berichtet über die Therapie mit dem
 oralen Antidiabetikum bei 26 HIV-
 Infizierten, die eine abnorme Fettver-
 teilung hatten, wie sie für das Lipo-
 dystrophiesyndrom typisch ist. Auch
 hatten die Patienten abnorme Insulin-
 ansteige bei oralen Glukosetoleranz-
 tests oder eine Hyperinsulinämie.

nanime im Vergleich zu einem Kilo-
 gramm Zunahme und für den Hüft-
 umfang – ein Zentimeter weniger im
 Vergleich zu einem Zentimeter mehr.
 Vertragen wurde das orale Antidiabe-
 tikum gut.

Sollten sich die Ergebnisse der
 Therapie über einen längeren Zeit-
 raum bestätigen lassen, stünde eine
 Therapie für HIV-Infizierte mit ei-
 nem Syndrom zur Verfügung, das
 nicht nur stigmatisierend wirkt, son-
 dern auch mit einem erhöhten kar-
 diovasculären Risiko einhergeht.

Paris (dpa). Am Absturzort der Con-
 corde bei Paris sollen die Angehöri-
 gen der 113 Todesopfer zwei Tage
 lang Gelegenheit haben, von ihren
 Toten Abschied zu nehmen. Das sag-
 te gestern Bundesverkehrsminister
 Reinhard Klimmt nach einem Ge-
 spräch mit deutschen Familien. Nach
 Angaben der deutschen Botschaft in
 Paris waren bis gestern mittag etwa
 ein Dutzend Angehörige der 96
 Deutschen eingetroffen, die mit der
 Concorde abgestürzt waren.

Inzwischen gab die Air France be-
 kannt, daß einer der beiden linken
 Motoren der verunglückten Maschi-
 ne kurz vor dem Start repariert wor-
 den war. Außerdem hieß es, die zu-
 ständigen Techniker hätten dem Kon-
 troll-Tower kurz vor dem Absturz
 mitgeteilt, daß es mit dem zweiten
 linken Antrieb Probleme gebe. Der
 Pilot habe die Panne aber erst nach
 dem Start gemerkt, das hätten erste
 Auswertungen der Flugschreiber er-
 geben. **Siehe auch Seite 20**

Bundesausschuß der Ärzte und Krankenkassen will sich im Herbst mit der homöopathischen Erstanamnese befassen

Ärzte fürchten, daß die Homöopathie als Kassenleistung fällt

Köln (agr). Der Deutsche Zentral-
 verein Homöopathischer Ärzte
 (DZVHÄ) fürchtet, daß der Bun-
 desausschuß Ärzte/Krankenkassen
 der Homöopathie als Kassenlei-
 stung ein Ende bereitet.

Im Herbst will der Bundesauss-
 schuß über die Notwendigkeit und
 Wirtschaftlichkeit der homöopathi-
 schen Erstanamnese entscheiden.
 Der DZVHÄ fordert, daß er diesen
 Punkt von der Tagesordnung nimmt.

„Der Clou an der Geschichte ist,

daß der Bundesausschuß ausgerech-
 net fragt, ob die homöopathische Er-
 stanamnese notwendig ist“, so Ger-
 hard Bleul, 2. Vorsitzender des Ver-
 eins. Der Ausschuß rühre damit an
 den Grundfesten der Homöopathie.
 „Die große Eingangsuntersuchung ist
 die Voraussetzung für alles, was
 folgt“, erklärte er. Der DZVHÄ hat
 die Sorge, daß nach einem ablehnen-
 den Beschluß die Krankenkassen
 überhaupt nicht mehr für die homöo-
 pathische Behandlung aufkommen.

„Wir halten den Bundesausschuß
 in dieser Frage nicht für kompetent
 und entscheidungsbefugt“, erklärte
 Bleul. Das Gremium habe nur über
 Verfahren zu entscheiden, die neu
 seien. „Die Homöopathie ist aber
 nicht neu, sondern seit fast zehn Jah-
 ren im SGB V als besondere Thera-
 pierichtung verankert.“

Der DZVHÄ weist darauf hin, daß
 zur Zeit eine Reihe großer Studien
 und Modellprojekte zur Homöopa-
 thie laufen, deren Ergebnisse noch

abzuwarten sind. Dazu gehört eine
 Untersuchung der Charite Berlin, in
 die etwa 100 Arztpraxen und 4000
 Patienten eingebunden sind. Sie wird
 in zwei bis drei Jahren ausgewertet
 sein. „Damit ist es möglich, epide-
 miologische Effekte zu beweisen“,
 erklärte Bleul. Damit will man nicht
 andeuten, daß die Wirksamkeit der
 Homöopathie noch belegt werden
 muß. „Vielmehr geht es darum, mit
 neuen Methoden erneut nachzuwei-
 sen, daß Homöopathie wirksam ist.“

Der Dörfler sagt sich öfter mal: Du darfst

nach dem aufreibenden Job
 hält sich der Großstädter im
 Fitness-Studio und feilt an sei-
 nen „Problemzonen“ – ein Vor-
 teil? Nein, meint Professor
 Robert Kluge von der For-
 schungsstelle für Sexualwissen-
 schaft und -pädagogik der Uni-
 versität Landau. Zusammen mit
 einem Kollege fragte der Erziehungs-
 wissenschaftler über 1400
 Deutsche nach ihrem Gesund-
 heits- und Körperbewußtsein.
 Dabei unterschied er nach der
 Größe des Wohnorts. Sein Fa-
 ktum: Wer aus der Großstadt
 kommt, mäkelte eher an seiner
 Figur herum. Zugleich ist dort
 die Bereitschaft groß, das
 Körpergewicht durch Medika-
 mente oder Diäten zu reduzie-
 ren. Wer auf der Scholle lebt,
 tut dagegen öfter ein positives
 Bild vom eigenen Körper. Einig
 sind sich Landei und Groß-
 städter beim Schönheitsideal:
 schlank, natürlich und gepflegt
 sollen alle sein. (fst)

Lesen Sie heute

Direktwerbung 5
 Direktwerbung beim Patienten für re-
 zeptpflichtige Arzneien – dann steigt
 der Druck auf die Ärzte.

Hilfe von der PDS 6
 Mecklenburg-Vorpommerns KV-
 Chef Eckert setzt auf einen nicht un-
 umstrittenen Bündnispartner.

Adipositas 12
 Bei Übergewicht hilft Diät ohne
 mehr körperliche Bewegung meist
 nur für kurze Zeit.

Tumorschmerzen 12
 Opioid-Agonisten sind bei Tumor-
 schmerzen eine wirksame und gut
 verträgliche Alternative zu Morphi-
 nen. Das bestätigen die Ergebnisse
 einer Anwendungsbeobachtung.

ÄRZTE \$ ZEITUNG
 Telefon (0 61 02) 50 60
 Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40
 Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23
 Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77
 Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich
 E-mail: info@aerztezeitung.de
<http://www.aerztezeitung.de>

Inselzell-Transplantation 13
 Diabetologen aus Gießen beteiligen
 sich an einer Multicenter-Studie mit
 Typ-1-Diabetikern.

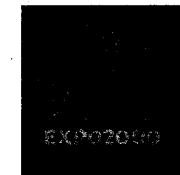
Medikamente im Netz 14
 Internet-Apotheke in Holland sucht
 Kunden in ganz Europa. Die ABDA
 will juristische Schritte einleiten.

Flüchtlingshilfe 19
 Der Malteser Hilfsdienst hat ein So-
 forthilfe-Programm für Kosovo-
 Flüchtlinge in Montenegro gestartet.

Medicine Meets Millennium

„Das Jahrhundert der Extreme“

Hannover (eb). Pa-
 radoxien des Fort-
 schritts und „Das
 Jahrhundert der Ex-
 treme“ waren ges-
 tern auf dem Welt-
 kongreß „Medicine
 Meets Millennium“ auf der Expo in
 Hannover Themen eines Vortrages
 des Heidelberger Medizinhistorikers
 Wolfgang E. Eckart. **Siehe Seite 2**



75.B
 2609 X
 MED